

Hirtenbrief von Kardinal Gerlier, 2. 9. 1942

[verbreitet am 2. September 1942, verfasst am 30. August]

Erzbistum Lyon
Mitteilung Seiner Eminenz des Kardinals Gerlier
Erzbischof von Lyon

Am Sonntag, dem 6. September, ohne weiteren
Zusatz von der Kanzel zu verlesen

Die Maßnahmen der Deportation der Juden, die gegenwärtig im gesamten Territorium erfolgen, und die überaus schmerzlichen Szenen erlegen uns die dringende und peinliche Pflicht unseres Gewissens auf, dagegen Protest zu erheben. Wir wohnen einer grausamen Versprengung von Familien bei, wobei weder das Alter, noch Schwäche, noch Krankheit verschont werden. Das Herz presst sich einem zusammen bei dem Gedanken an die erlittenen Behandlungen dieser Tausenden von Menschen, und wenn man an das denkt, was ihnen noch bevorsteht.

Wir vergessen nicht, dass die französischen Behörden ein Problem zu lösen haben, und wir ermessen die Schwierigkeiten, denen die Regierung gegenübersteht.

Aber wer wird es der Kirche vorwerfen, wenn sie in dieser gegenwärtigen dunklen Stunde und angesichts der uns auferlegten Verhältnisse die unveräußerlichen Rechte der menschlichen Person, den heiligen Charakter der Familienbande, die Unverletzlichkeit des Asylrechts und den unabweisbaren Anspruch der brüderlichen Nächstenliebe bekräftigt, die Christus zum Kennzeichen für seine Jünger gemacht hat. Es muss die Ehre Frankreichs sein, diese Grundsätze niemals aufzugeben.

Die neue Ordnung kann nicht auf Gewalt und Hass aufgebaut werden. Sie und mit ihr der Frieden werden nur durch die Achtung vor der Gerechtigkeit und die heilsame Einheit der Geister und Herzen geschaffen, zu der uns Marschall Pétain mit lauter Stimme ruft und aus der das jahrhundertealte Ansehen unseres Vaterlands neu erblühen wird.

Mögest Du, Heilige Mutter Gottes von Fourvière, uns helfen, bald zu diesem Zustand zurückzukehren.

Pierre-Marie Kardinal Gerlier,
Erzbischof von Lyon